

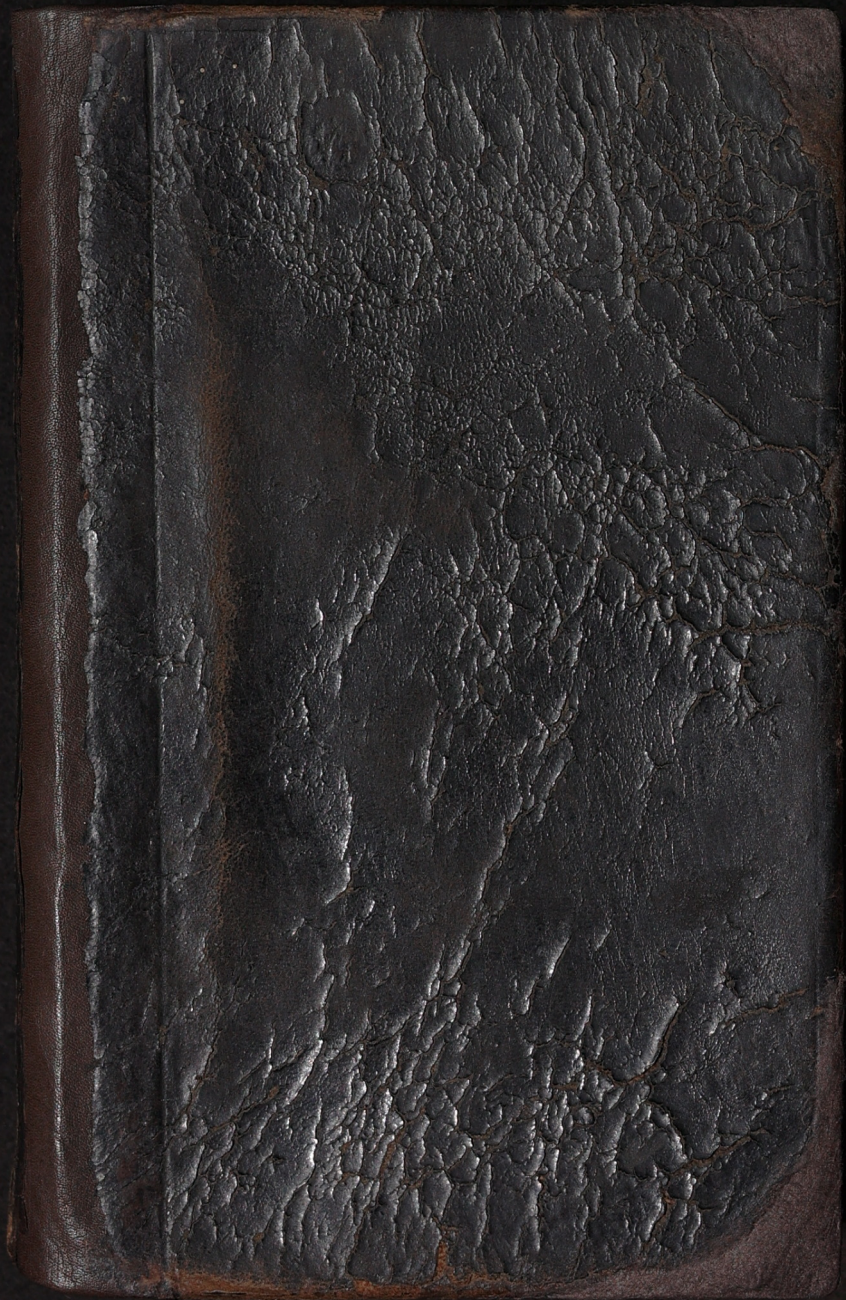
Historia des Leidens, Sterbens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, wie auch der Zerstörung der Stadt Jerusalem

Schwerin: zu finden bey Johann Carl Ebert, 1782

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63882-p0011-9>

Druck Freier  Zugang





Mk 1 g 2588: B

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin

Handwritten notes in black ink, including the word "Licht" and various numbers and symbols.

Historia
des
Leidens,
Sterbens, der Auferstehung
und
Himmelfahrt
Jesu Christi,
wie auch
der Zerstörung der Stadt
Jerusalem.



Schwerin,
zu finden bey Johann Carl Ebert,
Herzoglicher Hofbuchbinder.

1782.

1785

1785

1785

1785

1785

1785

1785

1785

1785

1785



1785

1785

1785

1785

Historia vom Tode und Auferweckung Lazari.

Es lag aber einer krank, der stüßet sich nicht, denn mit Namen Lazarus, er siehet das Licht dieser Welt: von Bethania, in den wer aber des Nachts wandelt, Flecken Maria, und ih- der stüßet sich, denn es ist kein rer Schwester Martha. (Ma- Licht in ihm. Solches saget er, ria aber war, die den Herrn und darnach spricht er zu ihnen: gesalbet hatte mit Salben, und Lazarus, unser Freund, schläft, seine Füße getrocknet mit ihrem aber ich gebe hin, daß ich ihn Haar, derselben Bruder Laza- aufwecke. Da sprachen seine rus lag krank.) Da sandten Jünger: Herr, schläfet er, so seine Schwestern zu ihm, und wirds besser mit ihm. Jesus ließen ihm sagen: Herr! siehe, aber sagte von seinem Tode, sie den du lieb hast, der liegt meyneten aber, er redete vom krank. Da Jesus das hörte, leiblichen Schlafes. Da sagets sprach er: Die Krankheit ist Jesus ihnen frey heraus, ka- nicht zum Tode, sondern zur zarus ist gestorben, und ich bin Ehre Gottes, daß der Sohn froh um eurent willen, daß ich Gottes dadurch geehret werde, nicht da gewesen bin, auf daß Jesus aber hatte Martham ihr gläuber: aber laßt uns zu lieb und ihre Schwester und La- ihm ziehen. Da sprach Thomas, zarum. Als er nun hörte, daß der genennet ist Zwillung, zu dem er krank war, blieb er zween Jüngern: laßet uns mit ihm zie- Tage an dem Ort, da er war. hen, daß wir mit ihm sterben.

Darnach spricht er zu seinen Da kam Jesus, und sand Jüngern: laßt uns wieder in ihn, daß er schon vier Tage im Judaam ziehen. Seine Jünger Grabe gelegen war. (Bethania sprachen zu ihm: Wasser, je- aber war nahe bey Jerusalem, nesmals wollten die Jüden dich bey funfzehn Feltweges,) und steinigen, und du willst wieder viele Jüden waren zu Martha dahin ziehen? Jesus antwortete: und Maria kommen, sie zu Sind nicht des Tages zwölf erösten über ihren Bruder. Stunden? Wer des Tages wan- Als Martha nun hörte, daß

a 2

Jesus

Jesus kömmt, gehet sie ihm entgegen. Maria aber blieb daheim sitzen. Da sprach Martha zu Jesu: Herr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder soll auferstehen. Martha spricht zu ihm: Ich weiß wol, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage. Jesus spricht zu ihr: ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Gläubest du das? Sie spricht zu ihm: Herr! ja, ich glaube, daß du bist Christus der Sohn Gottes, der in die Welt kommen ist.

Und da sie das gesagt hatte, gieng sie hin, und rief ihre Schwester Maria heimlich, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dir. Dieselbige, als sie das hörte, stund sie eilend auf, und kam zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken kommen, sondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen kommen. Die Jüden, die bey ihr im Hause waren, und trösteten sie, da sie sahen Mariam, daß sie eilend

aufftund und hinaus gieng, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß sie daselbst weine.

Als nun Maria kam, da Jesus war, und sahe ihn, fiel sie zu seinen Füßen, und sprach zu ihm: Herr! wärest du hie gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Als Jesus sie sahe weinen, und die Jüden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geist, und betrübte sich selbst, und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr komm, und siehe es. Und Jesus giengen die Jüden über. Da sprachen die Jüden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt. Etliche aber unter ihnen sprachen: konnte, der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht verschaffen, daß auch dieser nicht stirbe. Jesus aber ergrimmte abermal in ihm selbst, und kam zum Grabe, es war aber eine Kluft, und ein Stein darauf gelegt.

Jesus sprach: Hebet den Stein ab. Spricht zu ihm Martha, die Schwester des Verstorbenen: Herr! er stinket schon, denn er ist vier Tage gelegen. Jesus spricht zu ihr: Hab ich dir nicht gesagt, so du gläuben würdest, du solltest die Herrlichkeit Gottes sehen? Da huben sie den Stein ab, da der

der Verstorbene lag. Jesus aber hub seine Augen empor, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast. Doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest, sondern um des Volks willen, das umher steht, sage ich, daß sie glauben, du hast mich gesandt. Da er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazare, komm heraus. Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grab-Tüchern an Füßen und Händen, und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löset ihn auf, und lasset ihn gehen. Viel nun der Jüden, die zu Maria kommen waren, und sahen, was Jesus that, gläubeten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hatte.

Jesus aber redete er nicht von sich selbst, sondern dieweil er desselben Jahrs Hohenpriester war, weissagete er, denn Jesus sollte sterben für das Volk, und nicht für das Volk alleine, sondern daß er die Kinder Gottes, die zerstreuet waren, zusammen brachte. Von dem Tage an rathschlugen sie, wie sie ihn tödteten.

Jesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüsten, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte sein Wesen daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden, und es giengen viel hinauf gen Jerusalem aus der Gegend, vor den Ostern, daß sie sich reinigten. Da stunden sie und fragten nach Jesu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünket euch, daß er nicht kommt auf das Fest? Es hatten aber die Hohenpriester und Phariseer lassen ein Gebot ausgehen, so jemand wüßte, wo er wäre, daß ers anzeigte, daß sie ihn griffen.

Da versammelten die Hohenpriester und die Phariseer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viel Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen denn die Römer, und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselben Jahrs Hohenpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wißt nichts, bedenkt auch nichts. Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß

Jesus gesalbet in Bethanien, reisset gen Jerusalem.

Sechs Tage vor den Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferwecket hatte von den Todten.

Da

Dieselbst machten sie ihm ein Betrophage an den Delberg, Abendmahl, und Martha die- sandte Jesus seiner Jünger zwe- nere, Lazarus aber war der ei- en, und sprach zu ihnen: Ge- ner, der mit ihm zu Tische saß. her hin in den Flecken, der ge- Da nahm Maria ein Pfund gen euch lieget und alsbald, Salben von ungetäuschter köst- wenn ihr hin in kommt, wer- licher Narden, und salbete die der ihr eine Eselin an gebunden Füße Jesu, und trückete mit finden, und ein Füllen bey ihr, ihrem Haar seine Füße, das auf welchem noch nie kein Mensch Haus aber war voll vom Ge- gegessen ist, löset sie auf, und ruch der Salben. Da sprach, führet sie zu mir, und so euch seiner Jünger einer, Judas Si- jemand etwas wird sahen so monis Sohn, Ischariotes, der sprechen: der Herr bedarf ihr, ihn hernach verräth: Warum so bald wird er sie euch lassen, ist die Salbe nicht verkauft um und hersenden.

dren hundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Ar- men fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel, und trug, was gegeben ward. Da sprach Jesus: laß sie mit Frieden, solches hat sie behalten zum Tage meines Begräbniß. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Da erfuhr viel Volks der Jüden, daß er daselbst war, und kamen nicht um Jesu willen allein, sondern daß sie auch La- zarum sahen, welchen er von den Todten erwecket hatte. Aber die Hohenpriester trachteten dar- nach, daß sie auch Lazarum tödte- ten. Denn um seinem willen giengen viel Jüden hin, und gläu- beten an Jesum.

Des andern Tages, da sie nahe zu Jerusalem kamen, gen

Die Jünger giengen hin, und funden auch das Füllen gebun- den an der Thür, aussen auf dem Wegscheid, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und etliche, die da stunden, sprachen zu ihnen: was machet ihr, daß ihr das Füllen abldset? Sie sag- ten aber zu ihnen, wie ihnen Je- sus befohlen hatte, und sie lief- sens zu. Und sie brachten die Ese- linn und das Füllen zu Jesu, und legten ihre Kleider darauf und saßen ihn darauf.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: saget der Tochter Zion, fürchte dich nicht du Tochter Zi- on, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einen Esel, und auf einem Fül- len der lastbaren Eselinn. Sol- ches aber verstunden seine Jünger zu-

zuvor nicht, sondern da Jesus verläret ward, da dachten sie daran, daß solches von ihm geschrieben war, und ihm solches gethan hatten.

Viel Volks aber, das aufs Fest kommen war, hörte, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie Palmzweige, und giengen hinaus, ihm entgegen. Auch kam viel Volks der Juden mit dem Herrn von Bethanien, welches des vorigen Tages dahin gelaufen war, nicht allein Jesum, sondern auch Lazarum zu sehen, welchen er von den Todten auferwecket hatte. Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Todten auferweckte, rühmte die That, darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie hörten: er hätte solche Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausgerichtet, siehe, alle Welt läuft ihm nach. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und freueten sie auf den Weg.

Und da er nahe hingu kam, und zog den Delberg herab, fieng das Volk, das vorgieng, und nachfolgte, und der ganze Haufe seiner Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit

lauter Stimme über alle Thäten, die sie gesehen hatten, und schrien und sprachen: Hosanna dem Sohn David, gelobet sey der da kommt in dem Namen des Herrn: gebenedeyet sey das Reich unsers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn; Hosanna in der Höhe. Friede sey im Himmel, und Ehre in der Höhe.

Und etliche der Pharisäer im Volk sprachen zu ihm: Meister, strafe doch deine Jünger. Er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreyen.

Und als er nahe hingu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: wenn du es wästest, so würdest du auch bedenken, zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgeführt bist. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinkamen, daß sie anbeteten auf das Fest, die traten

ten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt und saget Andrea, und Philippus und Andreas sagten weiter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Zeit ist kommen, daß des Menschen Sohn verkläret würde.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und erstirbe, so bleibet allein; wo es aber erstirbet, so bringet's viel Früchte. Wer sein Leben lieb hat, der wird's verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird's erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübet, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde, doch darum bin ich in dieser Stunde kommen: Vater, verkläre deinen Namen. Da kam die Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären. Da sprach das Volk, das da bey stand und zuhörete: es donert. Die andern sprachen: es redet ein Engel mit ihm. Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht um

meint willen, sondern um eurent willen geschehen.

Jetzt gehet das Gerücht über die Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden, und ich, wenn ich erhöht werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Das sagete er aber, zu deuten, welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Gesetze, daß Christus ewiglich bleibe, und wie sagst du denn, des Menschen Sohn muß erhöht werden? Wer ist des Menschen Sohn? Da sprach Jesus zu ihnen: Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bey euch, wandelt, diem Weil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finstern wandelt, der weis nicht, wo er hingehet: gläubet an das Licht, diem Weil ihr's habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Jesus, der Prophet, von Nazareth aus Galiläa.

Und Jesus gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechslers Tische, und die Stühle der Tauben-Krämer, und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben, mein Haus soll ein

Bethaus heißen, ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. Und es giengen zu ihm der Pharisäer willen bekannten Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete sie. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosanna dem Sohn David; wurden sie entrüstet, und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet.

Und da er alles gesehen hatte im Tempel, ließ er sie da, und gieng des Abends hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst mit den Zwölfen vor den Thüren verborgen. Und ob er wol solche Zeichen vor ihnen that, gläubten sie doch nicht an ihn, auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä, da er sagt: Herr, wer glaubet unserm Predigen, und wem ist der Arm des Herrn offenbarer? Darum konnten sie nicht gläuben. Denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblindet, und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen, noch mit dem Herzen vernehmen und sich bekehren, und ich ihnen helfe. Solches sagte Jesaias, da er seine Herrlichkeit sahe, und redete

von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn; Aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, daß sie nicht in den Bann gethan würden: denn sie hatten die Ehre lieber bey den Menschen, denn die Ehre bey Gott.

Vom verfluchten und verdorreten Feigenbaum.

Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte den Herrn. Und er sahe einen Feigenbaum von ferne an dem Wege, der Blätter hatte, da trat er hinzu, ob er etwas drauf fünde, und fand nichts drauf, denn nur Blätter. Denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen seyn sollten. Und Jesus sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht, und esse von dir niemand ewiglich; und seine Jünger hörten das. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Da kamen sie wieder gen Jerusalem, und Jesus gieng zum Tempel, fieng an und trieb aus die Verkäufer und Käufer im Tempel, und die Tische der Wechseler, und die Stühle der Taubenfrämer stieß er um, und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge, und er lehrte und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben, mein Haus soll heißen ein Bethaus allen

allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenpriester, und sie trachteten, wie sie ihn umbrächten, sie fürchteten sich aber vor ihm, denn alles Volk wunderte sich seiner Lehre: und des Abends gieng er hinaus vor die Stadt.

Er lehrte des Tages im Tempel, des Nachts aber gieng er hinaus, und blieb über Nacht am Ölberg, und alles Volk machte sich früh auf zu ihm in den Tempel, ihn zu hören.

Am Morgen aber giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum, daß er verdorret war bis auf die Wurzel. Und Petrus gedachte daran, und sprach zu Jesu: Rabbi, siehe der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret. Die andern sprachen: Wie ist das so bald geschehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: habt Glauben an Gott; wahrlich, ich sage euch, so ihr einen Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun; sondern auch wer zu diesem Berge spräche: hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, und zweifelt nicht in seinem Herzen, sondern glaubet, daß es geschehen würde, was er sagt, so wird es ihm gesche-

hen. Darum sage ich euch, alles was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel vergebe eure Fehle.

Und sie kamen abermal gen Jerusalem. Und da er das Volk lehrte im Tempel, und predigte das Evangelium, traten zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten mit den Ältesten im Volk, und sprachen zu ihm: Aus was für Macht thust du das? Oder, wer hat dir die Macht gegeben, daß du solches thust? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus was für Macht ich das thue. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Antwortet mir. Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er zu uns sagen: warum glaubet ihr ihm denn nicht? Sagen wir aber, sie war von den Menschen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten, und alles Volk wird uns steinigen, denn sie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre. Und sie antworteten

teten und sprachen zu Jesu: mehr, denn um dreihundert wir wissens nicht. Da sprach Jesus zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich solches thue.

Die Salbung und Leidens-Bestellung Jesu.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brodt, das da Ostern heist, und Jesus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammelten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten im Volk in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Denn sie fürchteten sich vor dem Volk. Sie sprachen aber: ja nicht aufs Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit ungeschüttetem und köstlichem Narden-Wasser, und sie zerbrach das Glas, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser

gegen einen Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben, und murrten über sie. Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: laffet sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan: ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wolt, könnt ihr ihnen gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie ist gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genant Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen, und er gieng hin, und redete mit den Hohenpriestern, und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrichte, und sprach: was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das hörten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreißig Silberlinge, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Die

Die Genießung des Osterlammes, und Einsetzung des heil. Abendmahls.

Aber am ersten Tage der süßen Brodt, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm; Wo willst du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die Stadt, sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und saßte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide.

Dem ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde

im Reiche Gottes. und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und indem sie aßen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brodt, dankete und brach, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie tranken alle daraus.

Vom Fußwaschen, und letzten Reden Jesu von seinem Leiden.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf demselbigen Abend, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte gelie-

geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stand er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: Herr! solltest du mir die Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du ikt nicht, du wirst aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr: nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz

rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wol, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und sagte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wißet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch, so ich nun, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wißet, selig seyd ihr, so ihr thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde, der mein Brodt isset, der tritt mich mit Füßen. Ikt sage ich euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, daß ihr gläubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Da Jesus solches gesagt

gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der es thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, vom dem er sagte, denn derselbige lag an

der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer isst? Jesus antwortete: der isst, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth: und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihm.

Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald: das selbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meyneten, die weil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: kaufe was uns noth ist aufs Fest, oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er alsobald hinaus, und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhob sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heist man gnädige Herren, ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch, soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der

Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist nicht also, daß der zu Tische sitzt, ich bin aber mitten unter euch, ich bin aber mitten unter euch, sendts, die ihr beharret habt bey mir in meinen Ansehtun-

gen,

gen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da sprach aber Jesus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in ihm. Ist Gott verkläret in ihm, so wird ihn Gott auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Jüden sagte; wo ich hingeh, da könnt ihr nicht hinkommen. Und sage euch nun: ein neu Gebot geb ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr! wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: da ich hingeh, kannst du mir diesmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr! warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? Ich will mein Leben mit dir lassen? Jesus antwortete

ihm; solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sicheten wie den Weizen, ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöret, und wenn du dich dermaleinst bekehrst, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe, ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen.

Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselben gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch, es muß noch das vollendet werden an mir, das geschrieben steht: er ist unter die Uebeltäter gerechnet: denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug.

ACTUS

ACTUS I.

Von Jesu Leiden im Garten.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gieng Jesus hinaus nach seiner Wohntheit über den Bach Kidron, an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es steht geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber aufstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläa. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammelte sich

oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und sieng an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erden, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelches, doch nicht was ich will, sondern was du willst. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafen, und sprach zu Petro: Simon, schläfst du? Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal gieng er abermal hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und

und ihre Augen waren voll Schlaf, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng abermal hin, und betete zum drittenmal dieselbigen Worte, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir: doch nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, und stärkete ihn, und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf vom Gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? was schlafet ihr? es ist genug. Sehet die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände; stehet auf und laßt uns gehen, siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in Ansehung falltet.

Und alsbald, da er noch redete, siehe Judas der Zwölften einer, da er nun hatte zu sich genommen die Schaar und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Ältesten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen,

mit Schwerten und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben: und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greift, und führet ihn gewiß. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: ich bins.

Judas aber, der ihn verräth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe euch gesagt, daß ich's sen, suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er saget: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nähete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: gegrüßet seyst du Nazareth, und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwert daz ein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.

Jesus aber antwortete und sprach: Lasset sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinem Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legion Engel? Sollte ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Mörder mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fassen, bin ich doch täglich gegessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde, und die Macht der Finsterniß, auf

daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

ACTUS II.

Von Jesu Verhör und Leiden im Pallast Caiphas.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führten ihn außs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden riet: es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgte Jesum von ferne, und ein ander Jünger bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und

und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast, Petrus aber stund draussen vor der Thür.

Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfener gemacht danieden mitten im Pallast, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stund bey ihnen und wärmte sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmte, und sahe eben auf ihn, und sprach: und du warest auch mit Jesu von Galiläa? Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne kein nicht, ich weis auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt, ich habe allezeit gelehrt in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehört

haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: solltest du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey; hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmte sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, frähetete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen zu denen, die dabey stunden: dieser war auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein ander sprach: du bist auch der einer. Und er leugnete abermal und schwur dazu, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde, bekräftigets ein anderer mit denen, die dabey stunden, und sprach: wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sabe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schweren: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen; und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Ältesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum Tode hülffen, und funden keines, wiewol viel falscher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnisse wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt: Ich kann und will abbrennen den Tempel Gottes, der mit Händen gemacht ist, und in dreym Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der Hohenpriester stund auf unter sie, und fragte JE-

sum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohenpriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: Du sagest. Ich bins; doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

Da zerriß der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, ihr habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was dünket euch? Sie aber verdamnten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten.

Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist, der dich schlug? und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber samm-

leten

leten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Ältesten des Volks, dazu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihn zum Tode hängen, und führten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht, frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.

Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

ACTUS III.

Von Jesu Leiden in Pilati Richthaus.

Und der ganze Haufe stund auf, und bunden Jesum, führten ihn vor Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihm, und brachte her-

wieder die dreßsig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erbenkte sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nichts, daß wir sie in den Gotteskasten geben, denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um diese Silberlinge, (um den Lohn der Ungerechtigkeit,) eines Töpfers Acker, zum Begräbniß der Pilgern. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbe Acker genennet wird auf ihrer Sprache, Akeldama, (das ist, ein Blutacker,) bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreßsig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht

nicht unrein würden, sondern die Oestern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Da sprachen die Jüden zu ihm: wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet werde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fiengen an die Hohenprießer und Ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus, wieder hinein in das Nichthaus, und rief Jesu, und fragte ihn, und sprach: bist du der Jüden König? Jesus fund vor ihm, und antwortete: redest du das von dir selbst, oder habens dir andre von mir gesagt. Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprießer haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: mein Reich

ist nicht von dieser Welt, meine Diener würden droh kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagest, ich bin ein König, ich bin dazu geboren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenprießern und Ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nicht? Siehe, wie hart sie dich verklagen? Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: er hat das Volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hierher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er, ob er aus Galiläa

Galiläa wäre, und als er versey, darum will ich ihn zücht-
nahm, daß er unter Herodes gen und los geben.
Obrikeit war, übersandt er Auf das Fest aber mußte der
ihn zu Herodes, welcher in Landpfleger nach Gewohnheit
denselbigen Tagen auch zu Je- dem Volk einen Gefangenen
rusalem war. los geben, welchen sie begehr-
ten. Er hatte aber zu der Zeit

Da aber Herodes Jesum einen Gefangenen, der war fast
sah, ward er sehr froh, denn rüchtig, nämlich einen Uebel-
er hätte ihn längst gerne gese- thäter und Mörder, der hieß
hen: denn er hatte viel von ihm Barrabas, der mit den Aufrüh-
gehört, und hoffete, er würde rischen war ins Gefängniß ge-
ein Zeichen von ihm sehen; worfen, welcher im Aufruhr,
und er fragte ihn mancherley, der in der Stadt geschah, ei-
er antwortete ihm aber nichts. nen Mord begangen hatte.
Die Hohenpriester aber, und Und das Volk gieng hinauf
Schriftgelehrten stunden und und bat, daß er thäte, wie er
verklagten ihn hart. Aber pflegete.

Herodes mit seinem Hofgesinde Und da sie versammelt wa-
verlachte und verspottete ihn, ren, antwortete ihnen Pilatus:
legte ihm ein weißes Kleid an, ihr habt eine Gewohnheit,
und sandte ihn wieder zu Pi- daß ich euch einen los gebe auf
lato. Auf den Tag wurden Ostern, welchen wollt ihr, daß
Pilatus und Herodes Freunde ich euch los gebe, Barrabam
mit einander, denn zuvor wa- oder Jesum, den König der
ren sie einander feind. Jüden, den man nennet Chri-
stum? Denn er wußte wol,
daß ihn die Hohenpriester aus
Reid überantwortet hatten.

Pilatus aber rief die Ho- Und da er auf dem Richt-
henpriester und die Obersten, stuhl saß, schickete sein Weib
und das Volk zusammen, und zu ihm, und ließ ihm sagen:
sprach zu ihnen: ihr habt diesen habe du nichts zu schaffen mit
Menschen zu mirbracht, als diesem Gerechten, ich habe heut
der das Volk abwende, und viel erlitten im Traum, von sei-
siehe, ich habe ihn vor euch nent wegen.

verhöret, und finde an dem Aber die Hohenpriester und
Menschen der Sache keine, Ältesten überredeten und rei-
der ihr ihn beschuldiget, He- seten das Volk, daß sie um
rodes auch nicht, denn ich ha- Barrabam bitten sollten, und
be euch zu ihm gesandt, und Jesum

Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze Haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los.

Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, den man Christus nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, Kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihn, darum will ich ihn züchtigen und los lassen. Aber sie schrieten noch viel mehr, und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit grossem Getreue, und forderten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der Hohenprieester Geschrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jesum, und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an: und flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und bogen die Kniee vor ihm und spotteten ihn, und sungen

an, ihn zu grüßen, und sprachen: Begrüßet senft du, König der Juden. Und schlugen ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenprieester und die Diener sahen, schrieten sie und sprachen: Kreuzige, Kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Eohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wem bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich

mich, wenn sie dir nicht wäre, ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mordes willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

Da Pilatus das Wort hörte, führte er Jesum heraus, und sagte sich auf den Richtersstuhl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König. Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein großer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre Bitte geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet

ACTUS IV.

Von der Kreuzigung und dem Tode Jesu Christi.

D nahmen die Kriegsknechte Jesum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der vorüber gieng, von Ehrenen, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war, Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers Jesum nachtrüge.

Es folgten ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klageten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich.

mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man saugen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugnet haben. Denn werden sie anfangen: fallet über uns, und zu den Hügeln: bedeckt uns. Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführt zweien andere Uebelhäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißet auf Ebräisch Golgatha, (das ist verbolmetschet, Schedelstätte) und sie gaben ihm Essig oder vermyrrheten Wein zu trinken mit Gallen vermischet, und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zweien Uebelhäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken Hand, Jesum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllt, die da sagt: er ist unter die Uebelhäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz, oben zu seinem Haupt. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist: und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: schreibe nicht der Jüden König, sondern daß er gesagt habe: ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, wozu er seyn soll: auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen

nen Noth das Loos geworfen. Und sie saßen allda, und hüteten sein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk sund und sahe zu.

Es stund aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter. Und von Stand an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreym Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Ältesten, sammt dem Volk, und sprachen: er hat andern geholfen, und kann ihn selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom Kreuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm: er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lästet es ihn, denn er hat ge-

sagt: ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Esig, und sprachen: bist du der Jüden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strasete ihn, und sprach: und du fürchtest dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind, dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt, und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis in die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Sabachani. Das ist verdolmetschet: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich ver-

verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht Er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Eßig und Joppen, und steckte ihn auf ein Rohr, und hielt's ihm dar zum Munde, und trankete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß stehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme.

Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schiefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey stund, gegen ihm über,

und die bey ihm waren, und bewahret'n Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und priesen Gott und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa nachgefolget waren, und sahen das alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm auch nachgefolget hatten, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Die Juden aber, diemeil es der Rasttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Kreuze blieben, am Sabbath, (denn desselbigen Sabbathtag war groß,) baten Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen,

kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchem sie gestoßen haben.

ACTUS V.

Von dem Begräbniß Jesu.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihrem Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartete. Denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht vor den Juden, der wagte, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre. Und als er es erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihm ihn geben. Und Joseph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereien, wie die Juden pflegten zu bearaben.

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Fels, in welches niemand je gelegt war, daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die sahen sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu auch waren nachgefolget von Galiläa,

lää, beschaueten, wohin und wie sein Leib gelegen war. Sie lehrten aber um, und bereiteten die Specerey und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesez.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenprießer und Pharisäer sämmtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk, er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrt's, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Vom Jesu Auferstehung, Erscheinung und Him- melfahrt.

Da der Sabbath vergangen war, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome, und Johanna, und andere mit ihnen, die mit Jesu kommen waren aus Ga-

lilää, kauften und bereiteten die Specerey, daß sie kämen, und salbten Jesum: denn den Sabbath über waren sie stille, nach dem Geseze. Am Abend aber des Sabbath's, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbath's, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufgieng, und trugen Specereyen, die sie bereitet hatten.

Und siehe: Es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der Thür, und sagte sich darauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschrocken für Furcht, und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander, wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie giengen hinein in das Grab, und funden den Leib des Herrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und, da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib Jesu nicht da war, siehe, da traten bey sie zween Männer mit

mit glänzenden Kleidern, und sie erschrecken, und schlagen ihr Angesicht nieder zu der Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenket daran, wie er euch sagte, da er noch in Galiläa war, und sprach: des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort, und giengen vom Grabe, und verkündigten das darnach den Eilsen und den andern allen, und sagten solches den Aposteln, und es dächten sie ihre Worte eben, als wären's Wahrlein, und gläubeten ihnen nicht. Da aber Maria Magdalena also läuft, (wie gesagt) kömmt sie zu Simon Petro, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da gieng Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, guckete hinein, und sahe

die Leinen gelegt. Er gieng aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach, und gieng hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt und das Schweistuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht bey die Leinen gelegt, sondern beysideits eingewickelt, an einem sondern Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe, und gläubets: denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da giengen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zugienge.

Maria aber stund vor dem Grabe, und weinete draußen. Als sie nun weinete, guckete sie in das Grab, und siehet zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu dem Haupte, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie sprach zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich zurücke, und siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie meynet, es sey der Gärtner, und

und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? So sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen.

Er spricht Jesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbani, das heißt, Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgestiegen zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Und sie giengen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnet ihnen Jesus, und sprach: seyd gegrüßet. Und sie traten zu ihm, griffen an seine Füße, und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie hingehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hüttern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war, und sie kamen zusammen mit den Ältesten, und hielten einen Rath,

Rath und gaben den Kriegs- knechten Geldes genug, und sprachen: saget, seine Jünger kamen des Nachts und stohlen es? Sie aber sprachen zu ihm, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist rüchbar worden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselben Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Namen heißet Emmahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, naßete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen: aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seyd traurig. Da antwortete einer mit Namen Eleophas, und sprach zu ihm: bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem,

der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist. Und er sprach zu ihnen: welchamen des Nachts und stohlen es? Sie aber sprachen zu ihm: das von Jesu von Nazareth: welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk, wie ihn unsere Hohenprieester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist.

Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: o ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, daß die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moses und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen: und er stellet sich, als wollte er fördern gehen. Und sie nöthigten ihn und

und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dankete, brach und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erriethen ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete. Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, lehrten wieder gen Jerusalem, und funden die Celse versammelt, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach. Und denen gläubeten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbath, und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammelt waren, aus Furcht vor den Jüden.

Da sie aber davon redeten, kam Jesus selbst, da sie zu Tische saßen, und trat mitten ein, unter sie, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtekeit, daß sie

nicht gegläubet hätten denen, die ihn gesehen hatten auferstehen. Sie erschrocken aber und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße. Ich bins selber. Fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, das ich habe: Und da er das sagete, zeigete er ihnen Hände und Füße, und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihn vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm und aß vor ihnen.

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Wunden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, denn es mußte alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verstandniß, daß sie die Schrift verstünden, und sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von

von den Doctoren am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen, Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern, und angehen zu ihm: Mein Herr und mein Jerusalem: Ihr aber seyd des alles Zeugen. Und abermal spricht er zu ihnen: Friede sey mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale, und lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in seine Seite: will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen, thümt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche dei-

ne Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: dieweil du mich gesehen hast, Thomas! so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.

Darnach in Galiläa offenbarte sich Jesus abermal an dem Meer Tiberias. Er offenbarte sich aber also: Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, der da heisset Zwilling, und Nathanael, von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedai, und andere zweien seiner Jünger: spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie giengen hinaus, und traten ins Schiff alsobald; und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber ikt Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konnten nicht mehr ziehen, für der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, zu Petrus: es ist der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürtet er das Hemd um sich, (denn er war nackt) und warf sich ins Meer. Die andern Jünger aber halten auf das Schiff, (denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bey zwey hundert Ellen:) und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische darauf, und Brodt. Spricht Jesus zu ihnen: bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drey und funfzig. Und wiewol ihrer so viel waren, zerriß doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: kommt und haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: wer bist du? Denn sie wußtens, daß es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brodt, und giebt's ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte mal, daß Jesus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

halten hatten, spricht Jesus zu Simon Petro: Simon Johanna hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andern mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: Herr, du weißest alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, da du jünger warst, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest, wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein ander wird dich gürten und führen, da du nicht hin willst. Das sagt er aber zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesagt, Da sie nun das Mahl gespricht er zu ihm: folge mir nach

nach. Petrus wandte sich um, und sah den Jünger folgen, und welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war, und gesagt hatte: Herr, wer ist, der dich verräth. Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesu: Herr, was soll aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: dieser Jünger stirbet nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: er stirbet nicht, sondern so ich will, daß er bleibe bis ich komme, was gehet es dich an? Dieß ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dieß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Evangelium allen Creaturen, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen, die da glauben, sind die: in meinen Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden, auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Über die eilf Jünger giengen in Galiläa, auf einen Berg, dahin sie Jesus beschieden hatte, und da ist er gesehen worden, von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin in alle Welt, und prediget das

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo. 1 Corinth. 15. v. 7.

Also, ehe er zum Himmel vor ihren Augen aufgenommen ward, erzeiget er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes, eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden.

Und als er sie versammelt segnet, nachdem er nun genug hatte, befahl er ihnen, sam zu ihnen geredt hatte, daß sie nicht von Jerusalem nach seiner Auferstehung, schied wichen, sondern warteten auf er von ihnen. Und ward auf die Verheißung des Vaters, gehalten zusehens, und fuhr und sprach: Sehet ich wil auf gen Himmel, und eine auf euch senden die Verheißung meines Vaters, welche Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg, und hat sich zur ihr habt gehört von mir, ihr rechten Hand Gottes gesetzt. aber sollt in der Stadt Jerusale- Und als sie ihn nachsahen, lem bleiben, bis ihr angethan gen Himmel fahren, siehe, da werdet mit Kraft aus der Hö- stunden bes ihnen zween Män- che, denn Johannes hat mit ner in weißen Kleidern, welche Wasser getauft, ihr aber sollt auch sagen: Ihr Männer von mit dem Heiligen Geist getauft Galiläa, was sehet ihr und werden, nicht lange nach die- sehet gen Himmel? Dieser fen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden.

Er führete sie aber hinan bis gen Bethania, und hub die Hände auf, und segnete sie. Und es geschah, da er sie ge-

Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt, gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berg, der da heißet der Delberg, welcher ist nahe bey Jerusalem, und liegt ein Sabbather Weg davon. Und als sie hinein kamen, stiegen sie auf dem Ölber, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus. Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphei Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi: Diese alle waren stets bey einander, einmüthig mit Beten und Flehen,

Gleichen, sammt den Weibern waren alweg im Tempel,
und Maria, der Mutter Je- preiseten und lobeten
su, und seinen Brüdern. Und Gdt.

Historia

Von der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als sich die Zeit nahete, Item, ein ehernes großes
daß Gdt wollte über starkes Thor an innern Tem-
Jerusalem und das pel, da zwanzig Männer an-
Jüdische Volk den ent- heben mußten, wenn man es
lichen Zorn gehen lassen, wie wollte aufthun, welches mit
die Propheten, und der Herr starken eisernen Niegeln ver-
Christus selbst ihnen gedräuet; wahret war, hat sich um die
und zuvor gesaget hatten, sind sechste Nachtsunde selbst auf-
diese nachfolgende Zeichen vor- gethan.
her gegangen.

Es ist am Himmel ein Co- Item, auf den 21sten Tag
met gesehen, wie ein Schwert Junii hat man gesehen in der
gestalt, welcher ein ganz Jahr Luft und Wolken, an vielen
über der Stadt gestanden, und Orten des Himmels, Wagen
von jedermann gesehen worden. schweben, und wie eine große
Rüstung von Reutern und
Knechten, in den Wolken zu-

Item, eben in den Tagen sammen ziehen, und sich schla-
der ungesäuerten Brod, am gen in der Nacht.

Item, vor dem Pfingsta-
ge, als die Priester inwendig
im Tempel haben wollen be-
reiten, was zum Fest gehd-
ret, haben sie ein groß Ge-
tummel

tümmel und Gepolter, und sehr hart, bis aufs Blut stän-
hernach eine Stimme gehö- ren und peitschen ließ, hat er
ret, welche gerufen hat: laß doch mit keinem Wort Gnade
set uns von hinnen wegge- beten, hat auch nicht einen
ben. Wiewol etliche sagen, Zähren oder Thränen gelassen,
das sey geschehen zur Zeit, sondern ohne Unterlaß über-
da der Vorhang im Tempel laut geschrien: Weh! Weh!
unter Christi Leiden zerrissen dir! o du armes Jerusalem!
ist.

Item, es ist ein Mensch gewesen, Jesus genannt, Jahr an einander nicht viel
Anania, eines gemeinen Man- mit Leuten umgangen, sondern
nes Sohn, welcher, als er allein gingen, wie ein Mensch,
ist gen Jerusalem kommen der etwas bey sich tief besin-
auf das Fest der Landbrüß- net, oder dichtet, und immer-
hat aus einem sondern hefti- dar diese Worte von sich hö-
gen Geist geschrien: o ein ren lassen: Weh! Weh dir! O
Geschrey vom Morgen! O du armes Jerusalem! und von
ein Geschrey vom Abend! O solchem Rufen ist er nicht
ein Geschrey von den vier müde worden. Und als die
Winden! O ein Geschrey Stadt nun ist von den Rö-
über ganz Jerusalem und den mern belagert gewesen, ist er
Tempel, eine elende Klage auf den Mauern umher gan-
über Braut und Bräutigam, gen, und immer geschrien:
ein Geschrey über alles Volk! Weh über den Tempel: Weh
Und das klägliche Schreyen über das ganze Volk! Und
trieb er Tag und Nacht an zuletzt hat er auf eine Zeit
einander, und lief wüthend diese ungewöhnliche Worte da-
in der Stadt umher. Und zu gesagt: wehe auch mir!
wiewol ihn etliche mit Geis- und in dem Worte ist er un-
seln und Ruthen strasten, die gefehr von der Feinde Geschloß
diese Worte als eine böse Den- getroffen, und also todt blie-
tung über die Stadt nicht ger- ben. Diese und andere gros-
ne hörten, so hörte er doch se Zeichen sind vorher gegän-
nicht auf. gen, ehe Jerusalem zerstört
ist.

Und als man diesen Men- Nun wollen wir von der
schen hatbracht vor dem Land- Zerstörung an ihr selbst auch
pfleger, welchen die Römer da kurz reden. Da nun die Jü-
hatten, der ihn auch mit Geis- den,

den, wie Stephanus sagt, als die Jüden durch Gottes Ver-
dörder und Verräther, den hängniß, daß sie auch wider
gerechten und unschuldigen die Römer sich setzten, und
Christum geödtet hatten, ist von ihnen abfielen. Als aber
es mit dem ganzen Jüdischen Kayser Nero das erfuhr, schick-
Reich in allen Ständen immer te er Flavianum Vespasianum
ärger worden. Die Hohen mit seinem Sohn Tito in
priester haben an, übeten Ty-
ranney wider die andern Prie-
ster, unter den andern Gewal-
tigen war allerley Haß und
Neid, es schickte sich alles zur
Uneinigkeit im Regiment, und
ließ sich ansehen, daß eine
große Aenderung und Zerrüt-
tung des Reichs vorhanden
wäre. Auf solchen Zwiespalt
und Haß der Gewaltigen unter
sich, erhoben sich Votten, und
fich, erhoben sich Votten, und
allerley partheyische Zertren-
nungen: und außer dem trug sich
zu allerley Unglück, viel Raubs
und Mords in der Stadt, und
außer Jerusalem, und schicke-
ten sich alle Sachen, daß bey-
de Regiment des Volks, geist-
lich und weltlich, zu Trüm-
mern gehen wollten.

die Jüden durch Gottes Ver-
hängniß, daß sie auch wider
die Römer sich setzten, und
von ihnen abfielen. Als aber
Kayser Nero das erfuhr, schick-
te er Flavianum Vespasianum
mit seinem Sohn Tito in
Syriam.

Und es ist in der Zeit im
ganzen Orient, wie auch Tran-
quillus schreibt, eine gemei-
ne Sage und Gerücht gewe-
sen, das eben um die Zeit
etliche, so aus Judäa kommen
würden, sehr groß und ganz
mächtig in aller Welt sollten
werden. Und wiewol das an
dem geistlichen Reiche Christi
also wahr ward, da der Na-
me Christi durch die Pre-
digt des Evangelii, (welcher
geboren ist aus jüdischem
Stamm) in aller Welt groß
ward, so habens doch etliche
von den zweyen Vespasians
verstanden. Die Jüden aber
zogen das Prognosticon auf
sich, und nachdem ihnen et-
liche Schlachten wider ihre
Feinde geriethen, wurden sie
stolz, machten drey Hauptleu-
te, und griffen mit Gewalt
die Stadt Ascalon an, da sind
sie in zwey Schlachten dar-
nieder gelegt, haben (über das
die Hauptleute umkommen) in
die zwanzig tausend Mann
verlohren.

Darüber begab sichs auch,
daß der Kayser Nero Vestinum
Florum in das Jüdische Land
schickete. Und als er den Jü-
den sehr hart war, mit vielen
Dingen seinen Geiz, Stolz,
und Muthwillen übet, haben
ihn die Jüden versagt, und als
er mit ihnen zu schlagen kam,
hat er fünf tausend Mann der
seinen verlohren. Also wütheten

Also, nachdem zog Vespasianus auf Befehl des Kaisers in Galiläam, welches ein volkreich Land war, verwüstet und verheeret alles durchaus, und war des Mordens, Raubens und Brennens kein Ende. Da wurden viel tausend Jüden erschlagen, auf einmal in die funfzig tausend wehrhaftige Männer, ohne Weiber, Kinder, gemein Pöbel und Landvolk. Das Kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der Schwängern, nicht der Kinder in der Wiegen. Sechs tausend junge Männer, hat Vespasianus auf einmal, als eigene Leute geschickt am Isthmo zu graben in Achaja. Dreyßig tausend Jüdische Kriegsleute sind zu der Zeit auf einmal für Leib eigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus Verzweiflung selbst vom hohen Felsen herab gestürzt.

Der Zeit war ein trefflicher Mann, fast gelehrt, weise und verständig, priesterliches Amts unter den Jüden, und ihrer Obersten einer im Kriege, mit Namen Josephus, und als er im ersten Schrecken mit etlichen wenigen in eine Höhle geflohen war, bey der Stadt Galiläa, Jotapata genannt, ward er ergriffen, und zu Vespasiano geführt, und

als er nun demselben prophezeiet, er würde noch Kaiser werden, hat er ihn gnädiglich erhalten. Und derselbe Josephus hat geschrieben, was wir von dieser Historie meistens theils wissen.

Als dieß in Galiläa geschah, ist ein Haufe gesammletes, freches, räuberisches Volk gen Jerusalem kommen, das hat einer der großen Herren, Johannes, zuwege gebracht, daß er durch diese Rotte das Regiment ganz zu sich brachte. Da ist abermal viel heimliches Mords, viel Räuberey, viel Plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich allenthalben zum großen Unglück geschickt, und ist die arme Stadt allenthalben wol geplaget gewesen. Es sind die Zeit etliche Hohenpriester erschlagen, und oft Blut vergossen, auch im Tempel. Josephus schreibt, daß zwölf tausend von den besten edelsten Jüden in diesen Värmen umkommen sind, und ihre Güter und Häuser hat man den Pöbel und Knechten gegeben zu plündern. Etliche meynen, dieses haben die Römer durch Practiken zugerichtet.

So war nun dazumal schon ehe das rechte Wetter sie überfiel,

fiel, Jerusalem mit dreymal
ley Unglück geplaget, näm-
lich, mit dem Kriege der Rö-
mer, mit Aufruhr und aller-
ley Meuterey in der Stadt,
und mit den Tyrannen, wel-
che sich durch partheyische
Practiken einer nach dem an-
dern aufwarfen, und um der
Herrschaft willen viel Bluts
vergossen.

mäer eingenommen, ohne et-
liche Schlöffer, welche etliche
fremde Krieger inne hatten,
und allenthalben hat er die
Städte besetzt mit Römi-
schen Kriegsvolk, daß er Je-
rusalem (welches allein über-
blieben war) desto leichter für-
men und einnehmen könn-
te. Und dasmal ist Vespasi-
anus von seinem Kriegs-
volk zum Kaiser aufgeworfen.
Darnach zog er in Aegypten,

Als nun zu der Zeit die Sa-
darener sich widersetzig mach-
ten den Römern, mußte sich
Vespasianus aus dem Winter-
lager eilends erheben, und
nahm Gadara die Stadt ein,
nad durch seinen Hauptmann
Plodidum erschlug er in die
dreißig tausend Bürger in die
Flucht, zwey tausend nahm er
gefangen: Der ander Pöbel
und flüchtige Hauße stürzte
sich im Jordan, und ihre tod-
ten Körper sind im Jordan
gestossen, bis in die See As-
phaltiten, welches man das
todte Meer nennet, und da
sind jenseits des Jordans, bis
gen Macheron, allenthalben
alle Juden von den Römern
überfallen, und in groß Schre-
cken kommen. Als nun zu
Ausgang des Winters der Len-
ausgegangen, da Vespasianus
gehört, daß Nero todt wäre,
lag er zu Cäsarea, und mach-
te sich eilend auf, und hat alle
Städte der Juden und Jou-

von dannen wolte er in Ita-
lien, und befahl Tito die-
weil das Kriegeregiment wi-
der die Juden. Titus aber,
als er Kundschafft halben an
Derter nahe bey Jerusalem
geritten war, entkam schwer-
lich, daß er von den Juden
nicht gefangen ward. Dar-
nach schlug er sein Lager auf
bey Scopus, eine viertel Mei-
le von der Stadt, und theilte
das Kriegsvolk, die Stadt
mehr denn an einem Ort zu
belagern. Mittler Zeit war
ein groß mächtig Volk aus
allen Städten, von allen Dr-
ten aufs Osterfest, des Got-
tesdienstes halben, zu Je-
rusalem zusammen kommen. So
waren auch (wie oben ange-
zeigt) zuvor in der Stadt
viele gesammte Habe, und
verwegen loses Volk, wel-
ches aus Galiläa vertrieben
war, und waren drey Part-
eyen in der Stadt, welche die
Einigkeit und das Regi-
ment

giment je länger je mehr (wie mehr, unser Herr Gott woll-
es denn gehet) zerrissen. Ein te das Garauß mit ihnen spie-
Paar hatte den Tempel inne, len, darum gieng ihnen kein
unter denen war Oberster Elea- Anschlag noch Rath fort, da
zarius, ein Sohn Simonis, war eitel Uneinigkeit. Und ist
bey dem hielten die Zeloten, die Zeit in der Stadt ein Auf-
ein böses heuchlerisches Volk, ruhr worden, daß eine große
das den Bürgern sehr feind Menge Volks erschlagen ward
war. Den untern Theil der bey dem Tempel.

Stadt hatte Johannes inne, welcher ein Ansaag allerley Un-
glücks war, von welchem oben gesagt. Den obern Theil hatte
der Simon inne mit zwanzig
tausend Jünder, welche er-
fordert waren, die Stadt vor
der Zeloten Muthwillen und ge-
waltthamen Fürnehmern zu schü-
ken, da man derselbige Gäste
gerne wäre wieder los gewesen,
hat man ihnen nicht können los
werden.

Die Stadt Jerusalem war
sehr viff an dem Ort, da man
zur Stadt kommen konte,
hatte drey Mauren, darum
legte sich das Römische Kriegs-
volk mit ganzer Macht hin-
an, die Stadt zu stär-
ken, und nach großer Ar-
beit ist die zweyfältige Mau-
er erobert und eingenommen.
Dieselbige Zeit ist eine un-
zählige Menge Volks Hun-
gers gestorben, wie Josephus

Titus, als er nun merkte,
daß die Stadt Jerusalem mit
so unzähligem Volk überla-
den und vermengert wäre, rü-
stet und stärket er sich in groß-
ser Eil, die Stadt zu belä-
gern, und eine Wagenburg
um sie zu schlagen, (wie Chri-
stus ihnen gesagt,) diemell sich
das Volk bey einander wäre,
daß sie der Hunger desto här-
ter drängete und ängstete. Da
das die Jüden sahen, versuch-
ten sie ihre höchste Macht,
das zu hindern, zu wehren
und vorzukommen, aber es
war aus, da war kein Glück

schreibet. Um ein klein Viß-
lein Brodts haben sich oft die
besten Freunde gehauen und
gestochen, die Kinder haben
den Aeltern, Vater und Mut-
ter oft die Speise aus dem
Munde gerissen, da hat we-
der Bruder noch Schwester
eines des andern erbar-
met. Ein Scheffel Korn hat
viel Guldin gegolten: Etli-
che haben Rähmist vor groß-
sem Hunger, etliche die Nie-
men von den Satteln, daß
von den Schilden ab-
genaget und gefressen, etliche
haben noch Heu im Mun-
de

de gehabt, und sind also todt gefunden, etliche haben in den heimlichen Gemächern gesucht, mit Unfath und Mist von dem Hunger sich zu erretten, und ist eine solche große mächtige Menge Hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari Sohn, welcher in der Zeit der Belagerung zu Tito gestochen, angezeigt, daß hundert tausend und funfzehn tausend todte Körper in der Stadt gefunden und begraben sind. Egesippus schreibt, daß allein zu einer Pforten so viel tausend Leichen hinaus getragen sind, und daß in die sechs hundert tausend Menschen solcher Zeit der Belagerung todt blieben sind.

Wiewol nun große Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauren geworfen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht einzulands in die Stadt entkommen. Folgendes hat das Kriegsvolk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus Gott schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gespritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen gewesen, die beste Derter zu übergeben, merkte das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde währen) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, treffliche, köstliche Gebäude, welches die Zeit hoch und

Die Jüden hatten noch inne die Berg Antoniam, welches eine starke Bestung war, so hatten sie auch den Tempel inne, von welchem eine Brücke in die Stadt gieng. Diese Bestung zu erobern, kostete viel mehr Arbeit, denn alle andere Derter. Titus aber, wiewol er gewiß war, daß der Hunger endlich die Jüden in der Stadt tilgen und theilen würde, ließ ihm doch die Weile lang seyn, und hielt an, vermahnete das Kriegsvolk, die Bestung mit Gewalt zu

und weit berühmet war, verbrannt und zu Aschen worden. Hoffnung war der Rettung, Die Juden, so den obern Ort sturben viel tausend Hungers, der Stadt inne hatten, sind doch blieben die übrigen auf zum Theil in die Stadt gethret ihrem Vornehmen. Josephus flohen, aber viel mehr sind schreibet, daß auf die Sage, durchs Feuer und Schwert als der Tempel verbrannt und umkommen. Die Priester haben verwüestet, ein schrecklich greulichen ihr Leben zu fristen ganz Her Fall sich begeben, welchen kläglich gebeten und gesücht, man bey den Nachkommen aber da ist Gnade bey Gott kaum glauben wird. Es war und Leuten aus gewesen. Eine ehrliche Frau, reich und tug, wie Egesippus schreibet, großes Geschlechts, jenseits hat geantwortet: So ihr Tempel des Jordans aus Furcht mit pel und Gottesdienst dahin den andern gen Jerusalem gesey, dürfte man der Priester flohen. Als nun die Stadt nicht mehr.

Die Verwüstung des Tempels ist geschehn auf den roten Wiegen (mit was Jammer Tag des Monats Augusti, und Schmerzen, ist wol zu gleich auf den Tag, da der erste Tempel vom König zu Babylonien verbrannt ist. Und denken,) geschlachtet, und das halbe Theil gebraten und ist der Tag sonderlich der Ungeglücks-Tag dem Tempel gelaufen, und Speise gesucht, wesen. Und von dem ersten hat sie ihnen vorgelegt. Die Tempel an, und seiner Erbauung, welchen Salomo erbauet, bis auf das andere Jahr setzt, und doch sich des elenden Vespasiani, da der Tempel zu Weibes erbarmet, und Grund verwüestet ist, sind die Sage den großen Herren 1101 Jahr. Von der Zeit zu Jerusalem offenbaret. Die aber, da man den andern schreckliche Fall hat sie Tempel wieder angefangen hat bewegt, daß sie von dem Tage zu bauen, welches ist geschehen an gedacht haben, sich zu im andern Jahr des Königs ergeben, sind mit Titus zu Unterredung und Handlung kommen. Aber, diem Weil Friede zu Eyri, sind 569 Jahr.

Da nun die Juden so gemacht, sie zu lang gehartet,

ret hatten, und sie um Fried- und Freyheit baten, da sie schon ausgehungert, und aufs höchste bedrängert waren, ward nichts daraus, und ist wenig Tage die Stadt noch kümmerlich aufgehalten. Mittler Zeit ist unzähliges großes Volk aus großer Angst und höchster Noth untrügliches Hungers aus der Stadt ins Lager, den Feinden in die Hände gelaufen, da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Indem haben ungefähr die Kriegs-Knechte gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen Mist hat Gulden, welche er eingeschluckt, gelesen. Da ist bald ein Gerücht durch das ganze Lager, daß die Juden, so heraus ins Lager geschossen, hätten Gold eingeschluckt. (Denn es waren etliche, welche durch fleißig Besuchen sonst nichts denn Gold konnten wegbringen, oder für den Krieger behalten.) Dies Gerücht gab nun Ur- sache, daß von den Kriegs- knechten welche dachten, sie würden bey allen Jüden Gold finden, über zwey tausend Juden wurden in einer Nacht aufgeschnitten, und ihrer waren viel mehr umkommen, wenn Titus nicht hätte lassen ausrufen, und gebieten, daß man die Gefangene nicht tödten sollte.

Endlich ist die Stadt Jerusalem erobert, und da ist weder Jung noch Alt verschonet; doch ist ein Gebot ausgesprochen, daß man aller elenden Leute, so zu keiner Wehr oder Widerstand vermöglich wären, schonen sollte. Also ist ganz Jerusalem durchaus von Feinden schrecklich geplündert, angesteckt und verbrannt, das mehrere Theil zerrütet und ver- wüestet, und nur wenig Gebäude stehen geblieben, daß man etlich römisch Kriegsvolk hat können drinnen zur Besatzung lassen. So sind auch etliche einzelne wüste steinerne Gebäude und wüste Thürme geblieben, zeigend, daß da eine Stadt etwa wäre gewesen. Und ist also Jerusalem verwüestet und zu Grunde verderbet, den achten Tag Septembris, im fünften Monat darnach, als sie erst belagert ward. Von dem großen Haufen unzähliger Menge der Gefangenen, hat Titus siebenzehn tausend, alle junge starke Manns-Personen, gen Alexandriam geschickt, daselbst, wie laib eigene Knechte, Steine zu tragen, und zu arbeiten. Viel Juden hat man, wie das Vieh, gar wolfeil verkauft, zwey tausend hat man hin und wieder ausgetheilet, in Ländern durchs ganze römische Reich,

Reich, daß man sie zum Ge-heret hatte, besetzte er den pränc, wenn man Spectakul Ort des Landes mit etlichen gehalten, die wilden Thiere Kriegs-Knechten, um der hat zerreißen lassen. Die Ven-umliegenden Länder willen, ge aller Gefangenen, so am und er verrücket bis an den Leben, sind an der Zahl ge-Fluß Euphraten, denn so weit weisen, sieben und neunzig taus-aheng damals das römische send, so doch erst wol zehn Reich. Als aber die gewaltigmal hundert tausend, als die ge, berühmte, heilige Stadt Belagerung angefangen, in Jerusalem zerstört ist, hat der Stadt gewesen, welches man gezählet von Anbeginn mehrentheils Fremde gewesen, der Welt, 4034, von Anfang und nicht Bürger, wiewol der Stadt Rom 823 Jahr, alle vom Jüdischen Stamm nach dem Leiden Christi im vierziassen Jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste Stadt im ganzen

Als nun Titus Jerusalem mit Gewalt eingenommen, verbrannt, zerrütet und ver-

Morgenlande, ein elend und jämmerlich Ende genommen.



Der kleine

Catechismus

nach der Verordnung, und mit der Auslegung

Doct. Mart. Lutheri,

wie ein Haus-Vater denselben seinen

Kindern und Gesinde aufs einfältigste

vorhalten soll.

Das erste Hauptstück

des Catechismi ist das
Gesetz oder die heil. zehn
Gebote Gottes.

Das erste Gebot.

Du sollst nicht andere Götter
haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle
Dinge fürchten, lieben und ver-
trauen.

Das andere Gebot.

Du sollst den Namen des
Herrn, deines Gottes, nicht
unnützlich führen: denn der
Herr wird den nicht ungestraft
lassen, der seinen Namen mis-
brauchet.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir bey seinem
Namen nicht fluchen, schwe-
ren, zaubern, lügen oder trü-
gen, sondern denselben in allen
Nothen anrufen, beten, loben
und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag hei-
ligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir die Pre-
digt und sein Wort nicht ver-
achten, sondern dasselbige hei-
lig halten, gerne hören und
lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und
deine Mutter ehren; auf daß
dies wohlgehe, und du lange
lebest auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir unsere El-
tern und Herren nicht verach-
ten noch erzürnen, sondern sie
in Ehren halten, ihnen dienen,
gehorschen, sie lieb und werth
halten.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Was

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebende Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld, oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen,

gen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gefinde, oder Vieh nicht abspannen, aboringen oder abwendig machen, sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Antwort:

Er sagt also:

Ich der Herr, dein Gott, bin ein starker eifriger Gott

Gott, der über die, so mich Augen, Ohren und alle Glieder, die Sünde der Väter der, Vernunft und alle Sündensucht an den Kindern ne gegeben hat, und noch er bis ins dritte und vierte hält. Darzu Kleider und Glied. Aber denen, so mich Schuh, Essen und Trinken, lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

Was ist das? Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten für seinen Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheißet aber Gnade und alles Gutes allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

Das andere Hauptstück des Catechismi sind

die

Artikel des christlichen Glaubens.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott Himmel, sitzend zur rechten geschaffen hat sammt allen Creaturen, mir Leib und Seel,

Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Färllichkeit beschirmt, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit. Daß alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin, das ist gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen

kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein Herr, der mich verlorren und verdamnten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist aufgestanden vom Tode, lebet und regiret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht

aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten. Gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammlet, erleuchtet, heiligt, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo Jesu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück
des Catechismi,

ist

**Das Gebet
des Herrn.**

Vater Unser, der du
bist im Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken,
daß wir glauben sollen, er sey
unser rechter Vater, und wir
seine

seine rechte Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht, ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

Die erste Bitte.

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das? Antwort:

GDttes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiligt werde.

Wie geschieht das? Antw.

Wo das Wort GDttes lauter und rein gelehrt wird, und wir auch heilig, als die Kinder GDttes, darnach leben, das hilft uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GDttes lehret, der entheiligt unter uns den Namen GDttes, dafür behüte uns, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

GDttes Reich kommt wol ohn unser Gebet, von ihm selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das? Antw.

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist

gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

GDttes guter gnädiger Wille geschieht wol ohn unser Gebet, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

Wie geschieht das? Antw.

Wenn GDtt allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen GDttes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brod gieb uns heute.

Was ist das? Antwort:

GDtt giebt das tägliche Brod auch wol ohn unser Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und

und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brod.

herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die sich an uns versündigen.

Was heist denn täglich Brod? Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gefinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen. Denn wir sind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet. Sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben: denn wir täglich viel sündigen, und wol eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das? Antwort:

GOTT versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns GOTT wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser Fleisch nicht betrüge und noch verführe in Missethaten, Bergweisung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die siebende Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel Leibes und der Seelen, Gutes und Ehre erlöse, und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

Was

Was heißt Amen? Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhört: denn er selbst hat uns geboten also zu beten, und verheissen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück des Catechismi ist das

Sacrament der heil. Taufe.

Zum ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes? Antw.

Da unser Herr Christus spricht: Matthäi am letzten:

Geht hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes.

Zum andern.

Was giebt oder nützt die Taufe? Antwort:

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel, und giebt die ewi-

ge Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheissung Gottes lauten.

Welche sind denn solche Worte und Verheissung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci am letzten:

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun? Antwort:

Wasser thut freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauct: Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt, zum Eito am dritten Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heil. Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens,

bens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum Vierten.

Was bedeutet denn solch

Wassertaufen? Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erlöst werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo steht das geschrieben?

Antwort:

Sanct Paulus zum Römern am sechsten spricht

Wir sind sammt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Haupt

stück des Catechismi
ist

Das Sacrament
des Altars.

Was ist das Sacrament des
Altars? Antwort:

Es ist der wahre Leib und
Blut unsers Herrn Jesu

Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt?

Wo steht das geschrieben?
Antwort:

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der heil. Apostel Paulus.

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brach, und gab's seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß

Was nützet denn solch Essen und Trinken? Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden:

Sünden: nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird: denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

Von der Beichte.

Was ist die Beichte? Antw.

Die Beichte begreift zwey Stücke in sich: Eins, daß man die Sünde bekennet: das andere, daß man die Absolution oder Vergebung von dem Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und ja nicht daran zweifle, sondern vest gläube, die Sünden seyn dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man beichten? Antwort:

Vor GOTT soll man aller Sünden sich schuldig geben auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater unser thun. Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünde bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die? Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst. Ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häufig gewesen seyst. Ob du jemand Leid gethan habest, mit Worten oder Werken. Ob du gestohlen, versäumet, ver-

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antw.

Essen und Trinken thut freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselben Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nämlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich be-reiten, ist wol eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohlgeschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das

verwahrloset, oder Schaden gethan habest.

Eine gemeine Form

öffentlich zu beichten.

Würdiger lieber Herr, ich bitte, er wolle meine Beichte hören, und mir die Vergebung der Sünden sprechen um Gottes willen.

Ich armer Sünder bekenne mich vor Gott, meinem himmlischen Vater, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig gesündigt habe, nicht allein mit äußerlichen groben Sünden! sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungebuld, Hofart, bösen Lüssen, Geiz, heimlichen Meid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, wie das mein Herr und Gott an mir erkennet, und ich leider! so vollkommenlich nicht erkennen kann, also gereuen sie mich, und sind mir leid, und begehre von Herzen Gnade von Gott, durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, und will mit Gottes Hülfe mein Leben bessern, Amen.

Ein andere Beichte.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und beklage vor Gott und

vor ihm an der Statt Gottes, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern daß ich auch die zehn Gebote Gottes, meines Herrn, vielfältig habe übertreten, und mich gegen Gott und meinem Nächsten oft versündigt: Und habe damit Gottes Zorn und Strafe verdient! wohl verdienet. Aber alle meine Sünde sind mir von Herzen leid. Ich berufe mich aber auf die große Gnade Gottes des Vaters, und auf das theure Verdienst Jesu Christi, und auf die Güte des Heil. Geistes, und komme derhalben in der Zeit der Gnaden, und begehre von ihm, als einem Diener Jesu Christi, er wolle mich von allen meinen Sünden lossprechen und mir zu Stärkung meines schwachen Glaubens, das hochwürdige Sacrament darreichen, nämlich den wahren Leib und das wahre Blut meines Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ich will

will mit Gottes Hülfe mein Leben bessern.

Vom
Amt der Schlüssel
des Himmelreichs.

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs? Antw.

Die Schlüssel des Himmelreichs sind die Gewalt, die unser Herr Jesus Christus auf Erden im Evangelio eingesetzt hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen Sündern die Sünde zu behalten, wie die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort:

Unser Herr Christus spricht: Joh. 20. v. 21. 22. 23. Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmet hin den Heil Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünde behaltet, denen sind sie behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wo sind sie nütze zu?

Antwort:

Das zeigen uns die Worte: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nämlich, daß den Gläubigen

Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antw.

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amtes wegen, auf des Herren Christi Befehl, wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn, gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amt eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21 Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie

Wie der HERR Christus spricht segnen mit dem heiligen Kreuz,
zu dem Sichbrächigen, Matth. und sagen.

9. v. 2. Mein Sohn, glaube
vest, dir sind deine Sünden ver-
geben: und zu der barmherzigen
Sünderin, Luc. 7, v. 48. 50.
Dir sind deine Sünden verge-
ben, dein Glaube hat dir ge-
holfen, gehe hin im Frieden.

Welchen soll man die Sünde
vergeben? Antwort:

Allen Unbarmherzigen und Un-
gläubigen, die in Sünden muth-
willig stecken bleiben, und alle
Christliche Ermahnung ver-
achten, wie unser HERR Chri-
stus lehret, Matth. 18, v. 15
16. 17. Sündiget dein Bru-
der an dir, so gehe hin, und
vermahne ihn zwischen dir und
ihm allein, höret er dich, so
hast du deinen Bruder gewon-
nen, höret er dich nicht, so
nimm noch einen oder zweien
zu dir, auf daß alle Sache be-
stehe auf zweyer oder dreyer
Zeugen Munde. Höret er die
nicht, so sage es der Gemeinde.
Höret er die Gemeinde nicht, so
halte ihn, wie einen Heiden
und Zöllner.

Wie ein Hausvater

sein Gesinde soll lehren
des Morgens und Abends
sich segnen.

Des Morgens, so du aus
dem Bette fahrest, sollst du dich

segnen mit dem heiligen Kreuz,
und sagen.

Das waltete Gott Vater,
Sohn und Heiliger Geist,
amen.

Darnach kniend oder ste-
hend den Glauben und das
Vater Unser.

Willst du, so magst du dieß
Geberlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himm-
lischer Vater, durch Je-
sam Christum, deinen lieben
Sohn, daß du mich diese
Nacht vor allem Schaden und
Gefahr behütet hast, und bitte
dich, du wollest mich diesen
Tag auch behüten vor Sünden
und allem Uebel, daß dir all
mein Thun und Leben gefalle.
Denn ich befehle mich, meinen
Leib und Seele und alles in
deine Hände, dein heiliger En-
gel sey mit mir, daß der böse
Feind keine Macht an mir fin-
de, amen.

Und alsdann mit Freuden an
dein Werk gegangen, und etwa
ein Lied gesungen, als die zehn
Gebote, oder was sonst deine
Andacht gibt.

Des Abends, wenn du zu
Bette gehst, sollst du dich seg-
nen mit dem heiligen Kreuz,
und sagen:

Das waltete Gott Vater,
Sohn und Heiliger Geist, amen.

Dar-

Darauf, Knieend oder stehend, den Glauben und Vater Unser.

Willst du, so magst du dieß Gebetlein darzu sprechen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinem Leib und Seele und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, amen.

Wie ein Haus-
Vater sein Gesinde soll
lehren das Benedicite und
Gratias sprechen:

Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig vor dem Tisch treten, und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thußt deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet.

HErr Gott, himmlischer Vater, segne uns und dieß deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Reinen. Der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser und dieß folgende Gebet.

Wir danken dir, HErr Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Christ

**Christliche Frag-
stücke mit ihren Antwort-
ten, durch D. M. Luther ge-**

stellet, für die so zum Sacra-
ment gehen wollen.

**Gläubest du, daß du ein
Sünder seyst? Antw.**

Ja, ich glaube es, ich bin
ein Sünder.

Wie weißt du das? Antw.

Aus den zehn Geboten, die
hab ich nicht gehalten.

**Sind dir deine Sünden auch
leid? Antwort:**

Ja, es ist mir leid, daß ich
wider Gott gesündigt habe.

**Was hast du denn mit dei-
nen Sünden bey Gott
verdienet? Antw.**

Seinen Zorn und Ungnade,
zeitlichen Tod und ewige Ver-
dammniß. Röm. 2. und 6.

**Soffest du auch selig zu
werden? Antw.**

Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn?

Antwort:

Meines lieben Herrn Jesu
Christi.

Wer ist Christus? Antwort:

Gottes und Marien Sohn,
wahrer Gott und Mensch.

Wie viel sind Götter?

Antwort:

Nur einer, aber drey Per-
sonen: Vater, Sohn und Hei-
liger Geist.

**Was hat denn Christus für
dich gethan, daß du dich sei-
ner tröstest? Antw.**

Er ist für mich gestorben,
und hat sein Blut am Kreuz
für mich vergossen zur Verge-
bung der Sünden.

**Ist der Vater auch für dich
gestorben? Antw.**

Nein, denn der Vater ist nur
Gott, der Heilige Geist auch:
aber der Sohn ist wahrer Gott
und wahrer Mensch für mich
gestorben, und hat sein Blut
für mich vergossen.

Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio,
und aus den Worten vom Sacra-
ment, und bey seinem Leib und
Blut im Sacrament mir zum
Pfand gegeben.

**Wie lauten die Worte?
Antwort:**

Unser Herr Jesus
Christus, in der Nacht,
da Er verrathen ward,
nahm Er das Brod, dank-
ete und brach's, und gabs
seinen Jüngern, und
sprach: Nehmet hin und
esset, das ist mein Leib, der
für euch gegeben wird, sol-
ches thut zu meinem Ge-
dächtniß.

Desselbigen gleichen
nahm

nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So gläubest du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Antwort:

Ja, ich glaube es.

Was beweget dich das zu glauben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antw.

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken und denselbigen verkündigen?

Antwort:

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus, wahrer Gott und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

Was hat ihn denn bewegt für deine Sünde zu sterben und genug zu thun?

Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geschrieben steht, Joh. 14. Röm. 5. Galat. 2. Ephes. 5.

Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünde willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt; und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermehren und reizen das Sacrament des Altars oft zu empfangen?

Von

Von Gottes wegen soll der Schrift, was sie davon sagt. Ihn beyder des Herrn Christi Gal. 5. Röm. 7.

Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheißung geschieht.

Wie soll ihm aber ein Mensch thun: wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn daß er erstlich in seinen Busen greife und fühle, ob er auch noch Fleisch und Blut habe, und gläube doch

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift davon saget, Joh. 15. und 16. 1 Joh. 2. und 6.

Zum dritten, so wird er ja auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nennt, Joh. 8, 44 und 16, 33. 1 Petr. 5, 8. Ephes. 6, 12. 2 Timoth. 2, 3. 5. 26.

E N D E.



Mein ^{mael. 5. 10. 15.} ~~Mein~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~Mein~~
In Anwesenheit ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~
am 27. October 1797. in ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~
fürstens ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~

Mein ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~
ist am 17. März 1796 ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~
zu Rehna. ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~ ^{mael. 5. 10. 15.} ~~mael. 5. 10. 15.~~

Jan

von Friedrich Jahn geb.
am 14. Sept. 1753.
gest. 1794. d. 30. April in

Christina Jacobina Jahn.
geb. Jahn. ist geboren 1753 d.
3. März zu Tellow eig. ~~Güter~~
Leber.
geb. am 24. Juni
1753. Marg. d. 8. d. 1794.
Mutter ist begraben
d. 1. Aug. d. 18. d. 1794.
F. Jahn.

Christina Jacobina Jahn.
geb. Jahn, Friedrich Jahn
ist geboren am 14. April d.
1753. d. 1. d. 1794. d. 1. d. 1794.
abgest. am 1. d. 1794. d. 1. d. 1794.
nach dem sein Sohn,
Johann Jahn, Hauptmann zum
ersten Mal ausgedient hat von seinem
Vater Jahn.

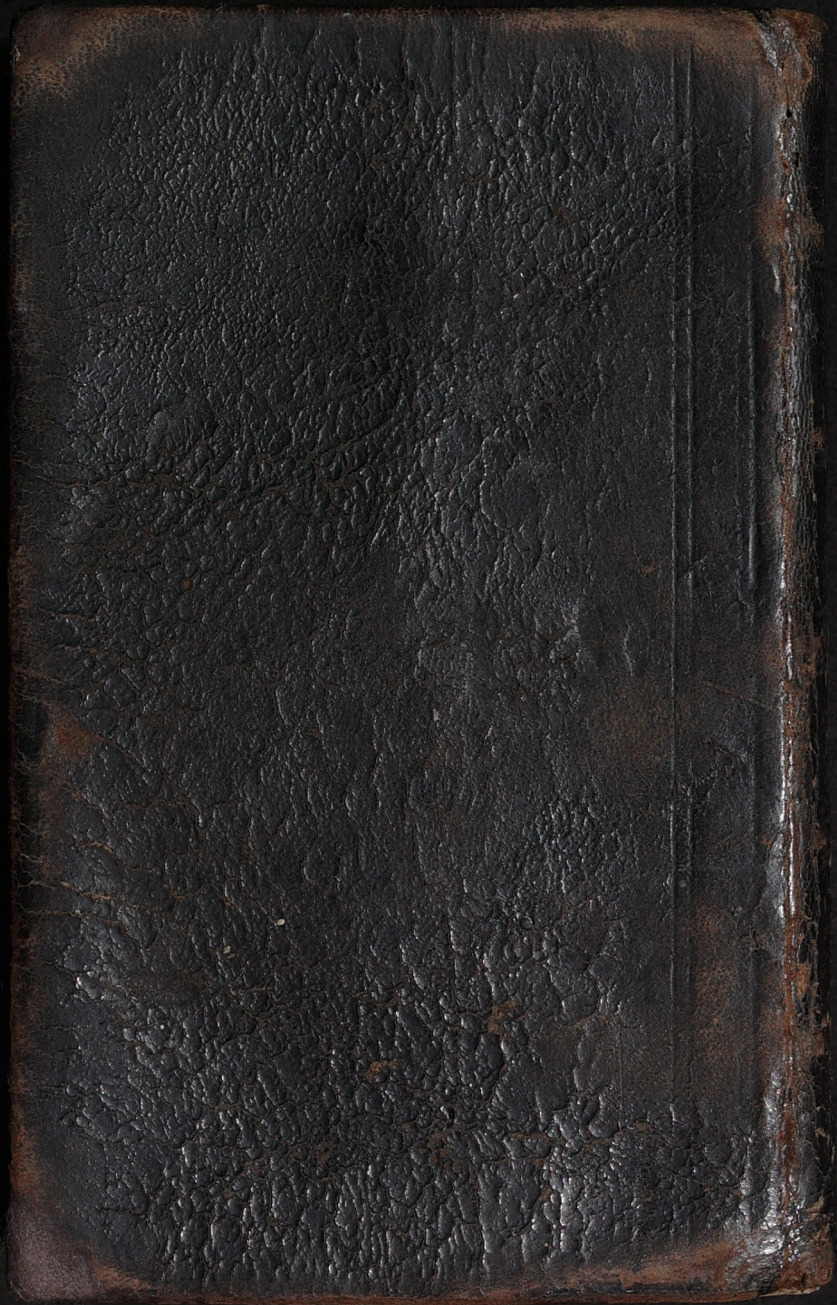
LBMV Schwerin 33
002 544 970

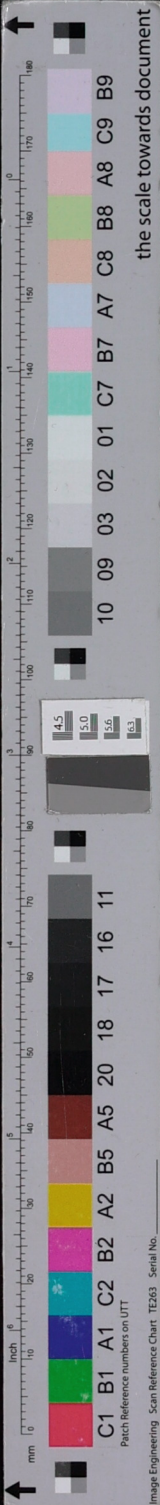


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1834125340/phys_0071](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1834125340/phys_0071)

DFG





erstörung Jerusaleum.

45

stürmen. Wiewol nun große Gefahr dabey war, so gerieth es doch den Römern alles, und war kein Sieg noch Glück mehr bey den Jüden. Als nun die Römer das Schloß inne hatten, gab der Trompeter mit der Posaunen ein Zeichen, und wurden die Jüden, welche das Schloß inne hatten, alle erschlagen, etliche von der Mauer geworfen, etliche selbst zu Tode gefallen, etliche sind bey der Nacht eilends in die Stadt entkommen. Folgender hat das Kriegsvolk sich um die, so den Tempel inne hatten, ernstlich angenommen. Man saget, Titus sey Willens gewesen, des Tempels zu verschonen, (als der Religion,) aber es war aus Gottes Schickets, daß da kein Verschonen war. Denn als man lang und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Jüden weder mit Dräuen noch Vermahnung zu bewegen gewesen, die beste Dertter zu übergeben, merkte das Kriegsvolk, daß ihnen des Orts nicht anders, denn mit Hunger, (welches denn lange würde währen) oder mit Feuer wäre abzubrechen. Und also haben etliche der Kriegs-Knechte Feuer in den Tempel geworfen, das ist angegangen, und also auf die Stunde das herrliche, trefliche, köstliche Gebäude, welches die Zeit hoch und